

Österreich soll der nationalen Strategie für Gemeinwohlorientierte Unternehmen in Deutschland folgen.

Gemeinwohl-Ökonomie Österreich begrüßt den deutschen Weg und fordert die österreichische Bundesregierung auf, rasch nachzuziehen.

Wien, 21. September 2023. Am 13. September 2023 hat die deutsche Bundesregierung die Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen verabschiedet. Beschlossen wurden rund 70 Fördermaßnahmen in elf Handlungsfeldern für gemeinwohlorientierte Unternehmen, die ihre Gewinne größtenteils reinvestieren und deren Organisationsstruktur und Eigentumsverhältnisse auf den Prinzipien Mitbestimmung, Beteiligung und soziale Gerechtigkeit beruhen. Die Gemeinwohl-Ökonomie Österreich fordert anlässlich dieses Meilensteines im Bereich Nachhaltigkeit, soziale Innovationen und ethisches Entrepreneurship eine ähnliche Strategie für Österreich.

Die Gemeinwohl-Ökonomie Österreich begrüßt diesen wichtigen Schritt in der aktiven Förderung gemeinwohlorientierter Wirtschaftssektoren in Deutschland und ermutigt auch die österreichische Bundesregierung, einen ähnlichen Weg zu gehen. „Eine Strategie für eine gemeinwohlorientierte Ökonomie lässt sich passend mit der Kreislaufökonomie-Strategie und der Klimaschutzstrategie verzahnen und ergänzt diese auf sinnvolle Weise“, argumentiert Christian Felber, Sprecher der Gemeinwohl-Ökonomie. „Sie ermöglicht die gezielte Förderung von Unternehmen, die sich schon jetzt umfassend ethisch verantwortlich verhalten und schafft Rahmenbedingungen und eine Gründungskultur für die Entstehung neuer Organisationen im wachsenden Feld der Gemeinwohl-Ökonomie“, so Felber.

Die Gemeinwohl-Ökonomie begrüßt ebenso Österreichs erste Social-Economy-Deklaration, die sie gemeinsam mit 60 Erstunterzeichner*innen unterstützt. Die Erklärung enthält knapp 100 Forderungen sowie Empfehlungen an die heimische Politik und wurde am 20. September 2023 im Parlament Vertreter*innen der Parteien übergeben.

Darüber hinaus kann sich die Gemeinwohl-Ökonomie gegenüber der deutschen Strategie folgende drei Maßnahmen als Ergänzung vorstellen:

1. Explizite Aufnahme von Unternehmen mit extern auditiertem Gemeinwohl-Bilanz in die Definition für „Gemeinwohlorientierung“ (optional mit einem Mindestergebnis der Gesamtbilanz oder in ausgewählten Themen) oder die direkte Verwendung des Begriffs „Gemeinwohl-Ökonomie“ für die Strategie Österreichs.

2. Bezugnahme auf die Gemeinwohl-Bilanz mit quantitativem, vergleichbarem und extern auditiertem Ergebnis für die Wirkungsmessung und Nachhaltigkeitsberichterstattung; sowie auf den Ecogood Business Canvas für die Start-up-Förderung.

3. Knüpfung von Förderinstrumenten aller Art an das Ergebnis der Gemeinwohl-Bilanz (oder vergleichbarer Nachhaltigkeitsbericht-Rahmenwerke mit quantitativem, vergleichbarem und extern geprüftem Ergebnis), von der Teilnahme an öffentlich subventionierten oder finanzierten Gründerzentren über Finanzierungen und Förderungen bis hin zum Vorrang in der öffentlichen Beschaffung.

Weitere Informationen:

BMWK Berlin » [Strategie für Gemeinwohlorientierte Unternehmen](#)

Staatssekretär Sven Giegold » [Infos zur Strategie](#)

Gemeinwohl-Bilanz » [Gemeinwohl-Bilanz](#)

Ecogood Business Canvas » [für Start-ups](#)

Social-Economy-Deklaration: Ein Forderungskatalog zur Förderung sozialen, grünen und demokratischen Wirtschaftens » [Social Economy Deklaration](#)

Rückfragen zur Gemeinwohl-Ökonomie Österreich

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Silvia Painer, +43 (0)664 4201310

press-austria@ecogood.org

Über die Gemeinwohl-Ökonomie

Die international agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Initiative nahm 2010 von Österreich ihren Anfang. Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist ein alternatives Wirtschaftsmodell, in dem das „Gute Leben“ für alle das oberste Ziel ist. Die GWÖ basiert auf folgenden Grundwerten: Menschenwürde, Ökologische Nachhaltigkeit, Solidarität und soziale Gerechtigkeit, Mitentscheidung und Transparenz. Das Herzstück der Gemeinwohl-Ökonomie ist die Gemeinwohl-Bilanz. Sie ermöglicht Unternehmen einen systematischen 360-Grad-Blick auf ihr Handeln. Das Ergebnis wird in einem transparenten Punktesystem dargestellt. Die Gemeinwohl-Bilanz ist als weltweit erster Nachhaltigkeitsstandard konzipiert und macht den Beitrag eines Unternehmens zum Gemeinwohl vergleichbar und Fortschritte bewertbar. Fünf Gruppen von Interessengruppen werden berücksichtigt: Lieferant*innen, Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen, Mitarbeitende, Kund*innen und das gesellschaftliche Umfeld. Die Gesetze der Marktwirtschaft könnten mit den Grundwerten demokratischer Gesellschaften übereinstimmen. Unternehmen, die bereits jetzt nachhaltig und sozial wirtschaften, haben in einer Gemeinwohl-Ökonomie Vorteile – durch eine höhere Glaubwürdigkeit und idealerweise auch durch Anreize wie niedrigere Steuern, günstigere Kredite, Vorrang bei öffentlichen Aufträgen oder Förderungen. Die Initiative umfasst weltweit derzeit rund 5.000 Mitglieder in über 170 Regionalgruppen, mehr als 1.000 bilanzierte Unternehmen, Organisationen und Kommunen, die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln.